

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 43 Kr., und außerhalb dieses 45 Kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 Kr., die zwispaltige 4 Kr.; bei Fettschrift das Doppelte.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, weshalb die Bestellungen, die bei den Postämtern und Postboten anzubringen sind, baldmöglichst gemacht werden wollen, damit in der Zufendung der Blätter keine Störung eintritt.

### Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantsfachen.

In nachgenannten Gantsfachen wird die Schulden-Liquidation und die gefällig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten anberufen vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Liegenschaft ist nicht vorhanden.

**Joh. Cordella**, gew. Stadtbaumeister in Badnang, Bürger in Stuttgart, **Montag den 27. Juli 1868** Vormittags 8 Uhr zu Badnang. **Ausschlußbescheid:** Nächste Gerichtssitzung. Den 22. Juni 1868. **K. Oberamtsgericht. Clemens.**

### Kleinaspach. Marktsache.

Die hiesige Gemeinde ist berechtigt, am **Mittwoch den 13. Juli d. J.** also am Tage vor dem Vieh- und Krämermarkt einen **Solzmarkt** - abhalten zu dürfen, wozu Verkäufer und Käufer höchst eingeladen sind; ein Standgeld wird vorerst nicht erhoben werden. Den 18. Juni 1868. **Gemeinderath.**

### Allmersbach. Oberramts Marktsache. Eichen-Stammholz-Verkauf.

**Sonntag den 27. d. Mts.** werden aus dem Gemeindevald 50 Stück Eichen von 15-50' Länge und von 6-27" mittl. Durchmesser im öffentlichen Aufstreich um baare Bezahlung verkauft. **Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Ort. Allmersbach den 22. Juni 1868. Schultheißenamt. Ahle.**

### Die Wanderversammlung von Landwirthen an ihre Standesgenossen.

Auf der diesjährigen Versammlung württemb. Landwirthe zu Ravensburg kamen die Fragen über die Landesculturgeetze und die neue Steuereinschätzung zur Berathung; beide Gegenstände, welche die Landwirtschaft so tief berühren, daß eine allseitige Besprechung stattgefunden hat, in so weit es in einer derartigen Versammlung überhaupt möglich ist, sowie die Frage der neuen Organisation, welche den landwirthschaftlichen Behörden künftig gegeben werden soll.

Die Wanderversammlung hat den unterzeichneten vier Mitgliebrern den Auftrag gegeben, ihren Gewerdegossen, welche an der Versammlung nicht Theil genommen haben, ihre Ansicht mitzutheilen, nach welcher sie aufgefordert werden sollen, ihr gewerbliches Interesse als Landwirthe selbst zu fördern und zu ihrem Besten durchzuführen. Hiezu bietet die binnen Kurzem bevorstehende Wahl zur Kammer der Abgeordneten die beste Gelegenheit.

Schon im Jahr 1853 wurde von der Centralstelle für die Landwirtschaft ein landwirthschaftliches Culturgesetz ausgearbeitet und in einer Versammlung von Landwirthen durchberathen. Lange Zeit warteten die Landwirthe auf das Erscheinen dieses Gesetzes und nach und nach kam in der letzten Zeit ein kleiner Theil desselben (das sog. Feldweggesetz in ziemlich veränderter Weise zur ständischen Verabschiedung. Es ist dieses eine Abschlagszahlung, um der Landwirtschaft zu derjenigen Freiheit des Gewerbes zu verhelfen, welche unbedingt notwendig ist, um in den jetzigen bedrückten Zeiten den ungunstigsten Verhältnissen widerstehen und sie überwinden zu können.

Eben so lange Zeit wurde das Verlangen der Landwirthe nach einer gerechteren Steuervertheilung, welches von vielen Wanderversammlungen ausgesprochen worden ist, nicht erfüllt. Die Landwirthe warteten geduldig, so sehr sie unter den bestehenden Verhältnissen gelitten haben und im vollen Bewußtsein des ungerechten Drucks, bis jetzt die Zeit der Noth die Regierung gezwungen hat, Gesetze über eine allgemeine Steuereinschätzung entwerfen zu lassen, welche der nächsten Ständekammer mit Sicherheit zur Verabschiedung vorgelegt werden.

Fragen wir nach den Gründen, warum das Interesse der Landwirthe bisher in so bedauerlicher Weise zurückgesetzt geblieben ist, so erkannte die Wanderversammlung als den Hauptgrund an, daß die Landwirthe die Macht, die ihnen in den Wahlen zur Abgeordnetenversammlung gegeben worden, nicht benützt haben. Sie haben freimüthigen Männern jeder Richtung den Vorzug gegeben, welche größtentheils den politischen Verhältnissen und Bezügen des Vaterlandes mehr Rechnung getragen haben, als den Bedürfnissen der Landwirtschaft, dieses wichtigsten aller Gewerbe des Landes.

Die andern Gewerbe haben längst ihre Freiheit erhalten. Die Landwirtschaft leidet noch unter der alten, zum Theil Jahrhunderte alten Gesetzgebung und deren nachtheiligen Bestimmungen.

Wir fordern euch daher auf, bei der bevorstehenden Wahl in die Abgeordnetenversammlung freimüthige, unabhängige Landwirthe zu wählen, welche ihr in eurer Mitte als solche Männer kennen gelernt habt, die ein Herz für das allgemeine Wohl an dem Tag gelegt haben und mit Freimüth ihre Ansichten auszusprechen gewohnt sind und diejenige Kenntniß besitzen, welche erforderlich ist, um in der Kammer der Abgeordneten ihren Ansichten Geltung verschaffen zu können.

Es ist keine engherzige Auffassung der Verhältnisse, welche die Wanderversammlung bewogen hat, diesen Aufruf an ihre Mitbürger ergehen zu lassen, sondern die innigste Ueberzeugung, daß zur Beurtheilung der Gesetzesvorlagen über die Grundsteuer-Einschätzung landwirthschaftliche Kenntnisse unumgänglich notwendig sind.

Wir rufen aber auch diejenigen Landwirthe, welchen das Vertrauen ihrer Mitbürger entgegenkommt, auf, diesem ehrenvollen Rufe zu folgen und den Beweis zu liefern, daß es auch in der Mitte der Landwirthe Männer gibt, welche fähig sind, zum Besten des Landes gewerbliche Nachteile, welche für sie aus einer Wahl in Folge der Zeitverhältnisse hervorgehen dürften, zu tragen.

Ravensburg, 8. Juni 1868.

Im Auftrage der Wanderversammlung:

**Braunmüller**, Gutbesitzer.  
**Horn**, Vorstand der Ackerbauerschule in Dörschhausen.  
**Sauter**, Gutspächter in Sommerhausen.  
**Sais**, Oberamtmann in Schorndorf.

Zur Beurkundung:

**Frhr. Max Theodor v. Salsind**, Stellvertreter des ersten Vorstandes  
**Sypriß**, zweiter Vorstand.

Ausführung dieses Systems ungetrennten Schwierigkeiten in nicht allzu langer Zeit zu überwinden sein werden. Auf dem Gebiete des Steuerwesens ist die Gleichmäßigkeit der Besteuerung der wichtigsten Artikel des Verbrauchs innerhalb des Bundes und der letzte Schritt geschehen, welcher für den Eintritt Westens und Lübeck's in die gemeinsame Zolllinie erforderlich war. Und so entlasse ich Sie, geehrte Herren, mit Meinem und Meiner hohen Verbündeten Danke, für die Mitwirkung, welche Sie sowohl unserem gemeinsamen Werke, als auch den großen Interessen zugewendet haben, zu deren Pflege wir mit den süddeutschen Staaten verbunden sind, ich entlasse Sie mit der Zuversicht, daß die Früchte Ihrer Arbeiten bei uns und in ganz Deutschland unter dem Segen des Friedens gedeihen werden.

Wien, 20. Juni. Nach dem Tageblatt hat die hannoversche Schützengesellschaft „Freihandspieser“ an das Comité die Mittheilung gelangen lassen, es werde das hiesige Schützenfest nur in dem Falle beschieden, wenn die politische Richtung desselben keine preusenfeindliche sei. Das Centralcomité habe diese Bedenken darauf durch die Erklärung beseitigt, daß die dem bevorstehenden Schützenfeste den Charakter einer politischen Demonstration gegen Preußen verleihenden Gerüchte entschieden zurückzuweisen seien.

Wien, 20. Juni. Prinz Napoleon reist morgen früh über Basiaß nach Bukarest und Konstantinopel.

Budapest, 20. Juni. Das Laboratorium des hiesigen Arsenals slog in die Luft, man zählt 8 Tode und gegen 30 Verwundete. Als Ursache der Katastrophe wird Unvorsichtigkeit der Arbeiter angegeben.

Paris, 19. Juni. Der „Moniteur“ enthält ein Decret, wonach in Folge der Münzconvention die alten Silberstücke von 2 Francs bis zu 20 Centimes vom 1. Okt. 1868 an keinen Zwangscours mehr haben, jedoch an den öffentlichen Kassen bis zum 31. December dieses Jahres eingewechselt werden.

Paris, 20. Juni. Der zwischen dem Staate und der französischen Ostbahn, einschließlich der Uebereinkunft mit der Luxemburgischen Wilhelmshahn, vereinbarte Vertrag, erhält die Genehmigung des Hauses.

London, 21. Juni. Depeschen aus Alexandria melden, daß General Napier mit dem Sohne Theodor's dort angekommen ist. Rom, 20. Juni. Der Plan, für die päpstliche Armee in den Vereinigten Staaten Nordamerikas ein Bataillon von 1200 Mann Truppen anzuwerben, ist aufgegeben worden, da die amerikanischen katholischen Bischöfe von der Regierung in Washington die Mittheilung erhielten, daß solche Uebernehmungen gesetzlich unzulässig wären.

Washington, 20. Juni. Der Präsident hat gegen die Bill, nach welcher Arkansas zur Vertretung im Congresse zugelassen werden soll, sein Veto eingelegt. Das Repräsentantenhaus hat jedoch, trotz dieses Vetos, die erwähnte Bill mit 110 gegen 31 Stimmen angenommen.

### Eine stille Geschichte aus bewegter Zeit.

(Fortsetzung.)  
Es war ein recht anständiges, hübsch eingerichtetes Vorzimmer, wo an einem Fenster, das freilich nur auf einige Hinterhäuser ging, die Jungfer der Frau Generalin v. Paulsen an einem Tischchen saß und nähte. Sie saß und nähte da Tag für Tag, alle die Zeit, wo sie nicht ihrer Dame bei der Toilette half, oder mit ihr ausfahren durfte; es schien ihr bald, als sei sie schon Jahrzehende lang da

gesehen, — so lang sie wachte, — und als sei ihr ganzes früheres Leben nur ein Traum gewesen. Sehr wenig Wechsel bot ihr Leben in dieser großen, geistig belebten, wechselvollen Stadt; sie hatte nicht viel von den Leiden und Bedrückungen der Dienbarkeit, der Fremde erfahren dürfen, aber auch nichts, gar nichts von den Abentheuern und unerhörten Begebenheiten, mit denen sich eine junge Phantaste, bewußt oder unbewußt, diese Fremde belebt.

So leicht, wie sie sich gedacht, war ihr das selbstgewählte Loos nicht geworden. So ganz und gar ausgeschlossen zu sein von dem Kreis, für den sie erzogen war, so ganz und gar ohne alles Anrecht auf die einfache Rücksicht, die einer Dame gebührt, denn Aufmerksamkeit aus ihrem jetzigen Kreise wies sie natürlich entschieden zurück. In so tiefer, völliger Herzensamkeit zu leben, — es war schwerer, als sie gedacht und die Lage einer Gouvernante, selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen, hätte wohl kaum so gänzlich einsam und fremdlos sein können.

Das Bitterste war ihr die Vertraulichkeit mit ihren jetzigen Standesgenossen gewesen, bis sie es durch ihr vornehmer Köpfschen und durch beharrlich fähige Zurückhaltung soweit gebracht hatte, daß es im Dienerkreise hieß: „Das edlig hochmüthige Ding läßt man laufen.“

Einem Trost hatte sie: den, daß ihr Opfer kein vergebliches war. Ihre Stelle war in Wahrheit sehr einträglich; die Mutter brauchte zwar im Augenblick ihre Unterstützung nicht, da sie bei der Schwester nicht theuer lebte, und mit Handarbeiten erwarb, was sie und Ewald bedurzte, aber für die Ausbildung der zwei älteren Brüder war der Fußs den Adelma sende konnte von größtem Werth.

Adelma sagte nicht, sie hatte in Wahrheit wenig zu klagen, ihre Stelle war eine vielbenedete und galt für die beste in ihrer Art. Da saß sie und nähte. Sie hatte das Träumen und Sinnen besser gelernt als in früheren Tagen, hier, wo sie mit ihrem Herzen so ganz allein stand, und, seltsam, die Erinnerung trug sie nicht oft zurück in die kurze Glanzperiode ihres jungen Lebens, in die Zeit, wo sie, eine bewunderte Erscheinung, in glänzenden Räumen sich bewegte, — es war unter all den vielen Gefalten, die dort an ihr vorüber gegangen nicht Eine, bei der ihr Herz verweilen mochte. Sie gehörte überhaupt nicht zu den leicht entzündlichen Gemüthern, — sie hatte von Liebe gelesen und gehört, sie hätte wohl selbst gern gewußt, ob sie den auch noch einmal lieben könnte; sie hatte bis jetzt noch nie eins der vielgeheilberten Symptome der Liebe an sich gefunden. „Ein Glück, wenn ich nicht liebesfähig bin,“ dachte sie mit leisem Seufzern, „es wäre ja doch vergebens.“ Sie gedachte am liebsten der frühen Kinderjahre, wo die Eltern noch kein Haus gemacht, wo sie bescheidenlich in Braun's Parterre gewohnt, wo sie mit den Brüdern auf der Terrasse gespielt und die Mutter aus der Laube zugehoben, — diese Bilder allein machten ihr das Herz warm.

Eine eintretende Dame, Frau v. Rafniz, unterbrach ihr Sinnen. „Bitte, meine Liebe, melden Sie mich bei der Frau Generalin! Doch, halt! das ist wohl bei mir kaum nöthig. Sie sind wohl so gut, und besorgen mich von meinen Ueberschuhen, der Schmutz war bodenlos und ich bekam keinen Wagen.“ Adelma war noch nicht so weit vorgeückt in der Schule der Demuth, daß nicht ihr Blut gekocht und ihre Wangen glüht hätte, als die Dame grazios vornehm den Fuß auf einen Schmel streckte und sich sehr passiv bei der Sache verhielt, dann aber mit einem flüchtigen Dank in's innere Zimmer schritt.

„Sie haben da wirklich eine nette Person,“ äußerte im Verlaufe des Gesprächs Frau v.

Rafniz zu der Generalin. „Sie macht ehren etwas vornehmen Kopf, diese Privatverhältnisse kann man ihr schon gönnen, aber äußerst anständig, im Ganzen auch nicht ungewandt, nur fast etwas zu hübsch.“

„Hat nichts zu sagen bei der?“ berüßigte sie die Generalin; „sie hält etwas auf sich. Gerade der vornehme Kopf ist ein Glück in meinem Hause, wo so viel Mannspersonen aus und eingehen, und wo männliche Bediente sind. Woher sie diesen vornehmen Kopf hat, weiß ich nicht, denn laut ihres Dienstfehns war ihr Vater ein Buchbinder.“

Vielleicht vom Vesen, wozu Buchbinders-töchter viel Gelegenheit haben.“

„Mag sein; daran hat sie viel Geschmac, habe ihr auch Erlaubniß erteilt, meine Bibliothek zu benutzen. Geschick ist sie, ein wahrer Schatz; sie muß etwas drinnen gehalten werden, das ist wahr: auch ist mir ihr schweigsames, vornehmes Wesen hier und da lästig, aber es hat, wie gesagt, sein Gutes. Es wird sich nicht leicht ein Bedienter oder ein junger Mann von Stande zum zweitemale eine zwingliche Auserung gegen sie erlauben, — selten zum erstenmal. Nur mit dem Wachtmeister, der gar oft zum Rapport zu meinem Mann kommt, unterhält sie sich etwas mehr; das ist aber ein solider, gefester junger Mann. Er steht in Geschäftsverehr mit ihr; da Louise wirklich gut in der Feder ist, so muß sie in meines Mannes Abwesenheit notiren, was er zu rapportiren hat. Er ist, so scheint es, ihr stiller Bewunderer und wir hätten nichts dagegen, wenn die Leuten zusammenkämen. Das Mädchen kann etwas Schönes erspart haben, sie ist äußerst sparsam, und Sie wissen, ich bezahle stets hohen Lohn, um perfekte Leute zu bekommen; verlieren würde ich sie freilich ungern.“ (Fortl. folgt.)

### Liebes-Recept.

Nimm zwei Duenen Liebessüßholz  
Sieben Unzen Händedrude,  
Zwölf Schmachten 15 Gran,  
Fenchel es gut mit Thranen an,  
Dazu 6 Gran Nektar,  
Zwei Loth Eifersüßholz,  
Seufzer eine volle Mandel  
Ueberstreut mit Zuckerfandel,  
Eine Drachme Leidenschaft,  
7 Unzen Polka-Saft,  
7 Unzen Balzer Tropfen,  
1 bis 2 Champagner-Tropfen,  
Liebeswürde just ein Pfund,  
Laß das fochen eine Stunde,  
Seih es durch ein feines Siebchen,  
Rühr es um, und gieß dem Liebchen  
Stündlich einen Köffel voll:  
Muß Dich lieben dann wie toll.

### Auflösung des Rathes in No. 70: Heimathschein.

Wer war der deutsche Michel? Der General-Lieutenant Johann Michael Oberrant, in königlich dänischen Diensten. Er that den Spaniern, namentlich in den Jahren 1620 und 1622, so großen Abbruch, daß diese ihm, um ihren Feind zu bezeichnen, den Namen „Deutscher Michel“ belegten, unter welchem er damals allgemein bekannt war. Michel blieb in dem Treffen bei Hannover 1625. So bedeutet denn eigentlich die noch jetzt sprüchwörtliche und nicht gerade lobende Bezeichnung einen tapferen deutschen Händegen.

**Gold-Cours vom 20. Juni.**  
Friedrichsd'or 9 fl. 57 1/2 — 58 1/2 Kr.  
Napoleonsd'or 9 fl. 27 1/2 — 28 1/2 „  
Randbanknoten 5 fl. 38 — 40 „  
Birkolen 9 fl. 48 — 50 „  
Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 54 — 56 „  
engl. Sovereigns 11 fl. 55 — 59 „

### Revier Gschwend. Holz-Verkauf.

Am 2. Juli d. J.  
aus den Staatswaldungen Dietenberg, Langen-  
gehren, Sandgehren, Rothhaardwald, Reusch,  
Ameisengehren, Nestelwald, Negleswald:  
Langholz:

- 88 Stüd I. Klasse,
- 164 " II. "
- 121 " III. "
- 131 " IV. "
- 353 Säglöche.

### Am 3. Juni:

- 5 1/2 Kft. buchene Scheiter,
- 3 " ditto Prügel,
- 1 " tannen Spaltholz,
- 79 3/4 " ditto Scheiter,
- 118 1/2 " ditto Prügel,
- 59 1/2 " Abfallholz,
- 26 1/2 " weisstannene Rinde aus diesen  
Waldungen und Dammerwald, Geppichgehren,  
Dietenberg, Gallischgehren, Rothhölzle, See-  
hühl, Schelmenwald, Kellersreute.

### Am 4. Juli:

- 1 1/2 Kft. buchene Scheiter,
- 1 1/4 " ditto Prügel,
- 1 1/4 " tannen Spaltholz,
- 64 1/4 " ditto Scheiter,
- 65 1/2 " ditto Prügel,
- 58 " Abfallholz,
- 23 3/4 " weisstannene Rinde.

Zusammenkunft je Vormittags 8 Uhr am  
2. und 3. im Hofen in Gschwend, am 4.  
beim Waldhaus.  
Lorch den 22. Juni 1868.

R. Forstamt.  
Paulus.

### Sulzbach. Holz-Verkauf.

Aus den Gemeinewaldungen werden am  
nächsten

### Freitag den 26. und Samstag den 27. Juni d. J.

von je Vormittags 9 Uhr an  
68 1/2 Kft. buchene Scheiterholz,  
179 " tannenes Scheiterholz,  
und  
5814 Stüde buchene Wellen  
im Aufstreich gegen baare Zahlung  
verkauft.  
Den 22. Juni 1868.

Gemeinderath.  
Vorstand Wenzel.

### Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd auf den Mar-  
kungen Fornsbad, Köchersberg,  
Hinterwestermur, Schloßhof und  
Mittelberg, welche in 2 Jagd-  
distrikte eingetheilt ist und 4738 Morgen um-  
faßt, wird am

### Dienstag den 30. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathszimmer hier auf 3 oder 6 Jahre  
verpachtet, wozu Liebhaber einladet  
Am 23. Juni 1868.

Gemeinderath.

### Badnang.

### Nicht zu übersehen!

Schöner, reiner Murrsand ist billig zu  
haben in der Walf. Bestellungen sind zu  
machen bei  
Jakob Weigle und  
Gottlieb Krautter.

### Großaspach. Gebäude- und Schmiede- Verkauf.

Gottlieb Erlensbuch, Schmied hier, ver-  
kauft am nächsten  
Peter- und Paul-Feiertag den 29.  
ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr  
im letzten Aufstreich auf hiesigem Rathhaus:  
1/2 Mrg. 120 Ath. Wohn-  
haus mit gut eingerich-  
teter Schmiedewerkstätte  
und Kohlenkammer, halbe  
Scheuer mit Keller, Vieh- und Schwein-  
Stallung und Hofraum;  
Br.-B.-Anschl. 1675 fl.;



4,0 Mrg. Wurgarten beim Haus.  
Angekauft mit sämmtlichem Schmiedhand-  
werkzeug und sonstiger Zugehör um  
1600 fl.;

Da Alles in gutem Stand und an einem  
für das Schmied-Gewerbe günstigen Plage  
des hiesigen verkehrreichen Ortes gelegen ist,  
so werden Liebhaber — unbefannte mit Leu-  
munds- und Vermögens-Zeugnissen — zu um  
so zahlreichem Erscheinen eingeladen.  
Den 22. Juni 1868.

Schultheiß Reiser.

### Mettelberg.

### Schmiede- und See-Verpach- tung.

Die hiesige Gemeindegemeinde nebst dem  
vorhandenen Schmiedhandwerkzeug und der  
Feuersee als Fischteich, werden am

### Mittwoch den 1. Juli d. J.

Mittags 1 Uhr  
in der Wohnung des Anwalts Kübler auf  
3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 23. Juni 1868.

Schultheißenamt.

### Unterweissach.

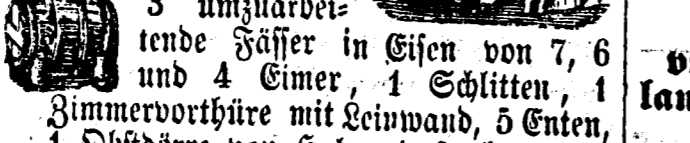
### Fabrniß-Versteigerung.

Am nächsten Peter- und Paul-Feiertag,  
Montag den 29. Juni d. J.

von Morgens 8 Uhr an  
wird im Wagemann'schen Haus in  
Unterweissach eine Fabrniß-Versteigerung  
durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung  
abgehalten werden.

Insbepondere kommt zum Verkauf:  
Mehreres Bettgewand, worunter eine Hof-  
haar-Matratze, Schreinwerk, besonders  
1 Kommod, 2 Bettladen, gut gepolsterte  
Sessel, Küchengeschir  
aller Art, namentlich  
Zinngeschir, viel Por-  
zellan und Glas,

3 ungarbe-  
tende Fässer in Eisen von 7, 6  
und 4 Cimer, 1 Schlitten, 1  
Zimmervorthüre mit Leinwand, 5 Enten,  
1 Obstbörre von Holz mit starker Eisen-  
platte, ungefähre 6 Pfund neue Bett-  
federn, 1 Waschmange mit Steingewicht,  
Brennholz, Rinde, Baumaterialien an  
Holz, Quater-Steine, Platten; besonders  
aber ist aufmerksam zu machen auf vielen  
allgemeinen Hausrath alten und neuen  
Ursprungs in den mannigfaltigsten Ab-  
wechslungen, geeignet, jeden Wunsch zu  
befriedigen.  
Den 21. Juni 1868.



### Badnang. Anzeige und Empfehlung.

Da der pensionirte Herr Schulmeister  
Burkhardt das Klavierstimmen aufgegeben  
hat, werde ich mich als längst geübter Klavier-  
stimmer in Zukunft mit diesem Geschäft be-  
fassen, fehlende Saiten aufziehen und entstan-  
denen Mängeln in der Mechanik abhelfen,  
wovon die verehrlichen Pianoforte-Besitzer  
hier und in der Umgegend hiemit in Kenntniß  
gesetzt werden.  
Oberlehrer Belfer.

### Badnang.

### Für die rühmlich bekannte Nürtinger Bleiche



nimmt noch weitere Gegen-  
stände an  
Carl Weismann.

### Magd-Gesuch.

Es wird in eine kleine Haushaltung ein  
braves und solides Mädchen, das den häus-  
lichen Geschäften vorstehen und einige Begriffe  
vom Kochen haben sollte, gesucht.  
Nähere Auskunft ertheilt  
die Redaktion dieses Blattes.

### Warthof bei Nassach.

### 2 1/2 Cimer guten, reinen 1867er Luisen-Äpfelmoß,

welcher noch dem früheren hiesigen  
Forstwärter Bader (nun in Eichelberg)  
gehört, habe ich in dessen Auftrage um billi-  
gen Preis zu verkaufen.  
Forstwärter Schippert.

### Badnang.

### Presshese, Ciernudeln, Dehringer Zwieback,

in stets frischer Qualität billigst bei  
Wilhelm Henninger,  
Conditor neben der Post.

### Badnang.

### Darlehens-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht für einen tüchtigen  
Geschäftsmann auf gute Pfandsicherheit 600 fl.  
Darlehen und sieht gefälligen Anträgen ent-  
gegen.  
Den 11. Juni 1868.

Polizeiwachmeister  
Dorn.

### Badnang.

### Loose

von der Gschwendener Lotterie des  
landwirthschaftlichen Bezirksvereins  
in Gaildorf  
sind bei Herrn Louis Kübler, Conditor hier  
à 12 Kr. zu haben, bei Abnahme von  
10 Loosen ein Freiloos.

### Magd-Gesuch.

Für ein treues, fleißiges und solides Mäd-  
chen, welches schon in besseren Haushalten ge-  
dient haben soll, kann eine gute Stelle nach-  
gewiesen werden durch die Redaktion.

### Gschwend. Einladung auf das landwirthschaftliche Fest.

Am Peter- und Paul-Feiertag den 29. Juni d. J.  
wird allhier das landwirthschaftliche Fest für den Oberamtsbezirk Gaildorf abgehalten,  
und hiemit eine Lotterie landwirthschaftlicher Gegenstände und auch einiger schönen Kalbeln zc.  
verbunden.

Hiezu werden alle Freunde der Landwirthschaft und insbesondere diejenigen Gutsbesitzer,  
welche den schönen Rimpurger und Leinthalser Viehschlag betrachten, oder ein schönes Stück  
erwerben wollen, zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.  
Lotterie-Loose können durch Herrn Albert Stüber dahier bezogen werden, und wird  
auf 10 Loose ein Freiloos abgegeben.

Gschwend den 18. Juni 1868.

Schultheiß Kopp.

### Baumwollene Strickgarne zu Fabrikpreisen

empfehlen  
die mechanische Spinnerei  
und  
Garnhandlung

von  
C. F. Pinz  
in Winnenden.

### Zur Linderung der furchtbaren Hungersnoth in Finnland

sind bei Unterzeichnetem nachstehende Beiträge  
eingegangen und heute nach Stuttgart weiter  
befördert worden:

- von Fr. L. in B. 2 fl., — von der Gemeinsh.
- Steinbach 5 fl. 22 kr., — von Sch. M.
- in Sch. 1 fl. 45 kr., — R. N. hier
- 30 fr., — L. Zw. hier 1 fl., — R. N.
- in Unterw. 1 fl. 45 kr., — R. N. hier
- 30 fr., — von der Th. Induftriefchule
- hier 2 fl. 42 kr., — L. E. hier 1 fl.,
- U. in B. 1 fl., — P. W. hier 1 fl.,
- Gl. in St. 1 fl., — Murrhardt
- S. 2 fl., — S. 1 fl., — T. 1 fl., —
- Steinberg: U. 24 fr., — B. 1 fl.,
- R. N. 2 fl., — Schulkinder daselbst
- 1 fl., — Oppenweiler, Collette 26 fl.,
- zusammen 53 fl. 58 kr.

Bezüglichen Dank für diese reichlichen Gaben.  
Zur Annahme weiterer Gaben ist bei der  
großen Noth bereit  
Badnang den 23. Juni 1868.  
Defan Moser.

Murrhardt. (Entgegnung.) Der mir  
von einem „Gutsbesitzer vom Lande“ im vor-  
igen Blatte indirekt gemachte Vorwurf: ich  
habe das Programm des Beobach-  
ters unterschrieben und habe in  
Allem gegen die Regierung gestimmt,  
ist in dieser Allgemeinheit unwahr, daher ich  
ihm entgegenreten muß. Ohne Zweifel ver-  
steht derselbe unter dem Programm des Beob-  
achters das Wahlprogramm des Landesaus-  
schusses der Volkspartei. Ich erkläre nun,  
daß ich an der Entwerfung dieses Programms  
keinen Theil genommen, dasselbe auch nicht  
unterschrieben habe und daß ich, obgleich ich  
der Volkspartei mit voller Ueberzeugung an-  
gehöre, meine Unabhängigkeit nach jeder Seite  
hin stets zu wahren weiß.

Bei meinen Abstimmungen ließ ich mich  
vom Interesse des Volkes leiten: ich habe z.  
B. im Hinblick auf die pekuniäre Lage so  
vieler Steuerzahler entschieden gegen die Aus-  
dehnung der Besoldungs-Aufbesserungen auch  
auf die höheren Gehalte und gegen den dabei  
angelegten Maßstab gestimmt; ich sah den  
Ueberschuß von 16 Millionen als zu viel er-  
höbete Steuer an und wollte denselben spar-  
sam im Interesse der Steuerzahler und  
hauptsächlich im volkwirthschaftlichen Zwecken  
verwendet wissen. Die Ereignisse des Jahres  
1866 haben mir und meiner Partie Recht

gegeben, als es zu spät war; ich war ein  
Gegner der preussischen Verträge, weil ich  
fürchtete, dieselben werden zum Aufgehen  
unseres Staates in dem preussischen Militär-  
staat führen; ich mußte ebendeshalb auch die  
Einführung des Militärgesetzes nach preussis-  
chem Muster bekämpfen, durch welches sich  
der Militär-Stat auf nahezu 7 Millionen  
steigerte, ohne die Sicherheit unseres Landes  
wesentlich zu erhöhen; — aber ich stand auf  
Seiten der Regierung, als die Gefahr der  
Vergewaltigung auch für sie und unser Land  
herantrat, ich vernichtete ihr die Mittel zum  
kräftigen Widerstande und zu Vertheidigung  
des Rechts und man wird mich auch künftig  
auf diesem Standpunkte finden; ich habe über-  
dies, obgleich ich mit manchen Positionen nicht  
einverstanden seyn konnte, beidemale dem  
Stat im Ganzen zugestimmt.  
Ob ich dem Interesse der Oberamtsstadt  
geschadet — etwa durch meine redlichen Be-  
mühungen für die Eisenbahn? — wie der  
„Gutsbesitzer vom Lande“ andeutet, darüber  
mögen die dortigen Wähler selbst urtheilen,  
er aber hat mir den Beweis da-  
für zu liefern.

Ferdinand Nagel.

### Abstimmungsbezirk Unterweissach.

Wir finden uns veranlaßt hiedurch zu er-  
klären, daß wir dem von Murrhardt ausge-  
gangenen Wahlvorschlag zur Wahl eines Abge-  
ordneten zur 2ten Kammer vollkändig bei-  
stimmen, indem wir Herrn Ferdinand  
Nagel als einen charakterfesten, der Sache  
des Volks unwandelbar treu ergebenden Mann  
kennen, und mit dessen bisberigem ständischen  
Wirken vollkommen einverstanden sind.  
Auch dürfen wir ihm vertrauen, daß er  
seinen großdeutschen politischen Standpunkt  
nie mit einem großpreussischen vertauschen wird.  
Mehrere Wähler.

### Tages-Ereignisse.

Stuttgart, 21. Juni. Gestern starb  
Rechtskonsulent Dr. Fr. Ködinger, 68  
Jahre alt, langjähriger Abgeordneter von  
Dehringen, einer der Vorämpfer für die frei-  
sinnigen Ideen in Deutschland. — Bis jetzt  
beträgt die Zahl der nach Wien reisenden  
württembergischen Schönen 450, wovon 230  
auf Stuttgart, 50 auf Heilbronn, 40 auf  
Ulm, eine ähnliche auf Aalen und Heiden-  
heim, alle übrigen auf die andern Städte des  
Landes kommen. — Das Cafe Stollsteimer,  
früher Kober, an der Königsstraße hier, führt  
seit heute den Namen: Cafe zum „König  
Karl“.

Stuttgart, 23. Juni. Wie auf den  
übrigen größeren Getreidemärkten, so fand  
auch auf unserer Landesproduktebörse  
der vorigen Woche gegenüber wenig Verände-  
rung statt; der Verkehr beschränkt sich auf  
den nothwendigsten Bedarf und ist deshalb  
nur effektive (wirklich vorhandene) Waare an  
den Mann zu bringen. — Die Preise bleiben

sich im wesentlichen gleich und ist zu notiren:  
ungarischer Weizen zu 7 fl. 36—48 kr., Ren-  
nen zu 7 fl. 30 kr. bis 8 fl., Dinkel zu 4 fl.  
45 kr.; Haber stieg auf 4 fl. 48—54 kr.;  
Kroggen und Gerste blieben ohne Geschäft.  
Wehl stand auf Nr. 1 auf 11 fl. 30—47 kr.;  
Nro. 5 auf 10 fl. 30—45 kr.; Nro 3 auf  
9 fl. 50 kr; Nr. 4 auf 8 fl. 12—24 kr.

Unterürkheim den 23. Juni. Am letz-  
ten Samstag ist der in Abyssinien gefangen  
gewesene Missionar Martin Fladt mit Frau  
und vier Kindern, darunter eines erst 8 Wochen  
alt, nach einer achtstägigen Reise von Suez  
über Alexandrien, Brindisi, Venedig, Verona,  
Triest, Innsbruck, München, Ulm glücklich da-  
hier angekommen.

In Steinbach, Gem. Rudersberg, ist  
am 22/23 d. M., Nachts, ein Wohnhaus  
gänzlich abgebrannt.  
Im Oberamt Waiblingen erläßt  
auch David Kefer von Schwäbheim —  
früher im Gollenhof und von dort her manchem  
Badnanger bekannt — einen Wahlaufruf, in  
welchem folgende interessante Stelle zu lesen ist:  
„Aber meine Freunde ich bringe mich nicht  
auf, der Herr hat mich irdisch gelehrt, daß  
ich kein Spätschlecker zu sein brauche. Keine  
Menschenfurcht kenne ich nicht, und würde jedes  
Mißliche der Regierung, welches gegen das  
Wohl des Volkes unternommen werden sollte,  
entschieden zurückweisen. Nun wählet mir nur  
keinen Schleppenträger, Wetterfahne, Stellen-  
jäger in die neue Kammer. Nein, solle doch lieber  
ein Freier sein, muß gerade nicht der Kefer  
sein, kann ebenso gut ein anderer sein. Wüssen  
es denn immer Beamte sein, kann es denn  
nicht auch einer von dem Mittelstande sein?“ zc.  
Und dann am Schlusse: „Noch einmal, wählet  
frei, es muß auch nicht ich Kefer sein.“

Im Oberamt Weinsberg wird Fried-  
rich Seyffer, Lammwirth von Ellhofen vielfach  
als Abgeordneter vorgeschlagen.

Heilbronn den 22. Juni. Bei der vor  
3 Tagen stattgefundenen Wähler-Auswahl  
Wahl haben von 2,120 Wählerberechtigten nur  
445 ihre Stimmen abgegeben.

Leonberg, 23. Juni. Nachdem der  
bisberige Stadtschultheiß Dffterdinger  
bestimmt erklärt hat, eine Wahl nicht mehr  
anzunehmen, wird als solcher Gutsbesitzer  
Bayha in Recklingen vorgeschlagen.

Biberach, 20. Juni. Von den dies-  
maligen schwurgerichtlichen Verhandlungen en-  
digte die heutige, betr. die Anklagesache gegen  
den ledigen 20 Jahre alten Bräunrich Aloys  
Dilger von Althim, D.-A. Hingingen, der  
in Neufra, D.-A. Recklingen, eine 36 Jahr  
alte ledige Weibsperson, welche er geschwängert  
hatte, durch Zerschmetterung ihres Schädels  
mittelft eines schweren Küferhammers getödtet  
hat, mit einem Todesurtheil. Eine  
Verwandlung der Todesstrafe in lebensläng-  
liches Zuchthaus im Weg der Gnade dürfte  
im Hinblick auf das jugendliche Alter des  
Berurtheilten und dessen bisher tadellosen Leu-  
mund keineswegs als unbegründet erscheinen.  
— Im hiesigen Bezirk ist Probst's Wi-  
derwahl als unzweifelhaft zu betrachten. In  
der Stadt Biberach werden voraussichtlich  
alle diejenigen, welche bei der Zollparlaments-  
wahl Dr. Ed. Pfeiffer ihre Stimmen  
gegeben haben, bei der Abgeordnetenwahl sich  
der Wahl Probsts oder der Abstimmung ent-  
halten. — Im benachbarten Bezirk Wilsede  
hat der bisberige Abgeordnete Dr. Golt her  
von Ravensburg, welcher morgen eine Wähler-  
versammlung in Winterstetten hält, gegründete  
Aussicht auf eine Wiederwahl.

Friedrichshafen, 22. Juni. Nächsten  
Freitag trifft der K. Hof ein um in dem schön  
gelegenen Schloße einen längeren Sommers-  
Aufenthalt zu nehmen.

# Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 73.

Samstag den 27. Juni

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Backnang 43 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 Kr., die zwispaltige 4 Kr.; bei Fettschrift das Doppelte.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, weshalb die Bestellungen, die bei den Postämtern und Postboten anzubringen sind, baldmöglichst gemacht werden wollen, damit in der Zusendung der Blätter keine Störung eintritt.

### Oberamt Backnang. An die Ortsvorsteher des Bezirks.

Da dem nach Art. 6 des Finanzgesetzes vom 23. März d. J. von allen directen und indirecten Steuern und Abgaben vom 1. Juli 1868 an zu erhebenden Zuschlag von 10 Prozent oder 6 Kreuzer vom Gulden, auch **sämmtliche Sporteln** unterliegen, so werden die Ortsvorsteher anmit angewiesen, **diesen Zuschlag vom 1. Juli 1868 an auch bei sämtlichen Sporteln zur Anwendung zu bringen**, welche nach den Bestimmungen der Ministerial-Verfügung vom 27. August 1846 (Regierungsbl. S. 409) von den Ortsvorstehern anzulegen und zu erheben sind, und sowohl bezüglich des Ansatzes, als auch in Betreff des Eintrags in die Sportelrechnung nach der Vorschrift des Pkt. 3. der Verfügung der sämtlichen Ministerien vom 3. d. M. (Regierungsbl. S. 262) sich genau zu achten.

Hiernach berechnet sich die Sportel:		dies. Sportel		Zuschlag		im Ganzen	
a. für die Erlaubniß zu gewöhnlichen Längen	b. bei Hochzeiten am 1. Tag nichts, für jeden weiteren Tag	1 fl. —	9 Kr.	1 fl. 39.	6 Kr.	1 fl. 6.	1 fl. 6.
1) für jeden weiteren Tag	1 fl. 30.	9 Kr.	1 fl. 39.				
2) Bei Kirchweihen und anderen Gelegenheiten	1 fl. —	6 Kr.	1 fl. 6.				
b. für die Erlaubniß zu Ausstellungen von Kunstwerken und Seltenheiten	1) bis auf 3 Tage je für 1 Tag	1 fl. 30.	9 Kr.	1 fl. 39.			
	2) auf längere Zeit	10 fl. —	1 fl.	11 fl. —			
c. für die Erlaubniß zum Trauerblasen	2 fl. 30.	15 Kr.	2 fl. 45.				

Den 24. Juni 1868.

Backnang.

## Auswanderung.

Einige Gläubiger des Schreiners Friedrich Christian Marx von Spiegelberg, welcher nach Frankreich auszuwandern beabsichtigt, haben ihre Ansprüche binnen der Frist von 10 Tagen bei dem Gemeinderath Spiegelberg anzumelden, widrigenfalls der Auswanderung statt gegeben würde.  
Den 26. Juni 1868.

R. Oberamt. Dreßcher.

Revier Murrhardt.

## Brennholz-Verkauf.

Aus dem Ofenberg am Freitag den 3. Juli d. J. Morgens 10 Uhr in Murrhardt: 11 1/2 Klft. Buchen Brennholz, 168 Klft. tannen Brennholz, 11 Klft. Weisstanneneinde. Reichenberg den 22. Juni 1868.

R. Forstamt. Bechner.

Backnang.

## Keller-Verpachtung.

Am nächsten Montag den 29. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr wird der große Rathhauskeller auf 3 Jahre zur Verpachtung gebracht, wozu man die Liebhaber auf das Rathhaus einladet.  
Den 26. Juni 1868.

Stadtspflege.

Jug.

## Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Dienstag den 30. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus vom 1. Juli 1868 bis dahin 1871 verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Gemeinderath.

Sulzbach.

## Jagd-Verpachtung.

Die Verpachtung der Jagd auf nachstehenden Markungen:  
I. Distrikt: Sulzbach, Bertwinkel und Ittenberg mit 3267 Morgen;  
II. Distrikt: Bartenbach, Schleißweiler, Siebenknie und Zwerenberg mit 3515 Morgen;  
III. Distrikt: Lautern, Kleinhörsberg und Siebersbach, mit 2961 Morgen,  
findet wiederholt am Mittwoch den 1. Juli d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus hier statt.  
Den 25. Juni 1868.  
Gemeinderath.

Backnang.

Einen noch guten Kleiderkasten und einen Bettkasten für Kinder hat wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, wer sagt die Redaktion.

Großaspach.

## Gebäude- und Schmiede-Verkauf.

Gottlieb Erlensbusch, Schmied hier, verkauft am nächsten Peter- und Paul-Feiertag den 29. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr

im letzten Aufstreich auf hiesigem Rathhaus 1/2 Mrg. 120 Rth. Wohnhaus mit gut eingerichteter Schmiedewerkstätte und Kohlenammer, halbe Scheuer mit Keller, Vieh- und Schweinestallung und Hofraum;  
Br.-V.-Anschl. 1675 fl.;  
4,0 Rth. Burzgarten beim Haus.  
Angekauft mit sämmtlichem Schmidhandwerkzeug und sonstiger Zugehör um 1600 fl.;

Da Alles in gutem Stand und an einem für das Schmied-Gewerbe günstigen Platze des hiesigen verkehrsreichen Ortes gelegen ist, so werden Liebhaber — unbekannt mit Leumunds- und Vermögens-Verhältnissen — zu uns so zahlreicherem Erscheinen eingeladen.  
Den 22. Juni 1868.

Schultzeiß Reiser.

Backnang.

Frisch angetommenes Weizenmehl, schön und gut bei sehr billigem Preis, sowie Futtermehl und Kleie ist wieder zu haben bei Bäcker Singer.

München den 22. Juni. Die Herzogin Sophie in Bayern (die frühere Braut des Königs von Bayern) ist seit vorgestern die Braut des Prinzen Ferdinand Philipp Maria von Orleans, Herzogs von Nemours, Sohn des Herzogs von Nemours und Enkel des verewigten Königs Ludwig Philipp der Franzosen, gegenwärtig Kapitän in der k. spanischen Artillerie.

Karlsruhe, 20. Juni. Gestern hat auf der Bahnstrecke Merkesheim-Einsheim-Rappena die offizielle technische Probefahrt stattgefunden, welche durch die außerordentliche Theilnahme der Bevölkerung zu einer vollständigen Festschicht geworden ist.

Heidelberg, 18. Juni. In Bensheim hat verfloßene Nacht ein fürchterlicher Brand gewüthet und über 35 Häuser zerstört.

Darmstadt, 20. Juni. Nach siebenstündiger lebhafter Debatte hat die zweite Kammer dem Kriegsministerium statt der angeforderten 3,088,188 Gulden als Ordinarium für 1868 mit Stimmengleichheit drei Millionen zur Verfügung gestellt. Die geforderte Erhöhung der Offiziersgehälter wurde, weil durch die Militärconvention nicht geboten, für 1868 abgelehnt, sie ist für 1869 mit der Vorlage des Pensiongesetzes zu regeln. Gesetzesentwürfe betr. die Aufhebung der Schulhaft, das Niederlassungs- und Berechtigungsgesetz wurden vorgelegt.

Mainz den 18. Juni. Der frühere Abg. der Stadt Mainz zum ersten deutschen Parlamente, Dr. S. Ziß, ist gestern Nachmittag nach nach 19jähriger Abwesenheit hier wieder eingetroffen.

Hannover, 22. Juni. Heute früh um 8 Uhr ist der König hier eingetroffen. Hierauf wurde auf dem Waterlooplatz eine Parade abgehalten und der König von der Menge jubelnd begrüßt. Im Schlosse fand Vorstellung sämtlicher Behörden, Geistlichen und der Vertreter der Bürgerschaft statt. Die Antwort des Königs auf die Anrede des Stadtdirektors lautete folgendermaßen: „Wir stehen uns zum erstenmal gegenüber, seit Ereignisse, welche große Veränderungen hervorgerufen haben, uns zusammenführten. Ich mißbillige und table nicht persönliche Empfindungen für frühere Verhältnisse. Was aber Herz und Haus ehrt, muß im Hause bleiben. Drängt es sich irgendwie zur Deffentlichkeit, so tritt man mir und meiner Regierung gegenüber und zwingt mich, demgemäß zu handeln. Erwiedern Sie mein Vertrauen, dann bin ich überzeugt, daß wir glücklichen Zuständen entgegengehen.“ Der König hat sich darauf zu der Grundsteinlegung der Artilleriefaserne begeben.

Bremen, 22. Juni. Soeben ist eine gewaltige Feuersbrunst, die hier 8 Stunden lang gewüthet hat, bewältigt. Sie entstand an Baumwollproben. Die arg bedrohte Stephanikirche ist trotz mehrmaligen Feuerfangens gerettet worden. Die Packhäuser der Firmen Friße, Boys, Dilling Sohn, welche Baumwolle und beträchtliche feine Tabaksvorräthe enthielten, sind zerstört. Das Feuer ward den entferntesten Vorstadthäusern zugeweht. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Thaler taxirt. Alle größeren Versicherungen sind theilweise (nach einer vorliegenden Depesche sind im Ganzen 5 Packhäuser und 30 Wohnhäuser abgebrannt.)

Berlin. Während man mit Spannung dem Prozeß Chorinsky, der in München spielt, entgegenfieht, wird gegenwärtig gegen den Apothekendeliker Dr. Göhn in Berlin eine Anklage verhandelt wegen eines der größten Verbrechen, deren nur die menschliche Natur in völliger Entartung sich schuldig machen kann. Der genannte ist angeklagt, die Medikamente, welche er in dem Kriege von 1866 an das Centralcomitee des Vereins zur Pflege im Feld verwundeter und erkrankter preussischer

Soldaten zu liefern hatte, gefälscht und das Komitee außerdem in Anrechnung der Quantitäten in großartiger Weise betrogen zu haben. Statt 27,180 Thaler, welche er einstrich, soll der Werth der gelieferten Medikamente höchstens 5030 Thaler betragen haben, so daß er sich dadurch einen widerrechtlichen Gewinn von 22,150 Thaler verschaffte. Namentlich ist festgestellt, daß die Opiumtinkturen, die Choleratropfen, die die vorgeschriebenen Stoffe enthielten, daß er statt dem aromatischen Essig gewöhnlichen Holzessig lieferte u. u. Den auf dem Schlachtfeld Verwundeten, den unter den Märschen des Kriegs Erkrankten konnte also in unabsehbar vielen Fällen der Arzt statt des vermutheten Heilmittels nur ein werthloses Surrogat reichen, das seine Kunst spottete. Man fragt sich da wirklich, ob denn solche Unmenslichkeiten, schnöder Geldgier wegen ausgeübt, nicht über den mittelalterlichen Barbarenen stehen? —

Wien, 22. Juni. Die neueste amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die sanktionirten Gesetze in Betreff der Staatsschuldensconversion, der Gebührenerhöhung von Lotteriegewinnen, des Staatsgüterverkaufs und der Aufnahme einer schwebenden Schuld von 25 Millionen.

Wien, 23. Juni. Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung ohne Debatte 14 Gesetzesentwürfe in der Fassung der Unterhauses an, darunter den österreichisch-englischen Schiffsfahrtsvertrag, den Gesetzesentwurf betreffend den Anschluß der Tyrolergemeinde Jungholz an das bayerische Zollsystem, die Steuererhöhungen für 1868 und den Nachtragscredit für 1867. — Für das 3. deutsche Bundesstiefen wurde als Ehrengabe von dem Festcomitee des dritten nordamerikanischen Bundesstiefens in New-York ein Prachtlavier im Werthe von 3000 fl. angemeldet.

Pesth, 23. Juni. Die Deputirtenversammlung des Staatsantrags, das Tabaksmonopol binnen einer bestimmten Frist aufzuheben.

Belgrad, 22. Juni. Die National-Verammlungswahlen sind in größter Ordnung und Ruhe zu Ende geführt worden und im Sinne der Wahl Milan Obrenowitsch ausgefallen. Die Mehrzahl der Stimmberechtigten theiligten sich an der Wahl.

Belgrad den 23. Juni. Heute früh 5 Uhr traf der junge Fürst Milan, der sich bis jetzt immer noch in Paris befand, unter Kanonendonner und von einer großen Menschenmenge begrüßt, von den Würdenträgern des Staats und den bürgerlichen Korporationen empfangen, hier ein und fuhr nach einem Gebet in der Kirche durch die Hauptstraßen in das fürstliche Palais.

Im Elsaß wurde dieser Tage das alljährige protestantische Missionfest abgehalten; bei dieser Gelegenheit bestätigte man die erfreuliche Thatsache, von der man auch in Deutschland gern Kenntniß nehmen wird, daß der Gebrauch der deutschen Muttersprache wieder allenthalben in den Kinderanstalten und in dem Volksschulen Platz gegriffen hat. Man verdankt dies der persönlichen Intervention des Kaisers Napoleon. Noch bis vor einem Jahr verfolgten sämmtliche Schulpfektoren mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, die Anwendung des Deutschen in der Schule so weit, daß selbst in den Kinderschulen französisch, von dem doch die Kleinen keine Silbe verstanden, zur Unterrichtssprache gemacht wurde. Kaiser Napoleon, der diesen großen Uebelstand begriffen hatte, empfahl, als sich ihm bei seiner Rückkehr von Salzburg im vorigen Jahr die Inspektoren und Dames patronesses der Schulen vorstellten, sehr dringend die eifrige Pflege des Deutschen, „dieser schönen Sprache.“ Das Deutsche wird

in Folge hiervon jetzt ebenso fleißig getrieben, als es zuvor verfolgt werden.“

London den 20. Juni. Der deutsche Dichter und seit 1848 hier im Exil lebende Ferdinand Freiligrath hat heute nebst Frau und Kindern England verlassen, um sich, wie verlautet, für Cannstatt niederzulassen.

(1) Aus Italien kommen Nachrichten, wonach wieder ein Garibaldi'sches Unternehmen gegen Rom im Werke ist.

(2) Aus Aesthien wird der Kön. J. unterm 12. Mai über den beschwerlichen Rückzug der englischen Armees u. a. geschrieben: „Die den verschiedenen Stationen zugetheilten Kommissariatbeamten, häufig Indier, hatten natürlich keine Ahnung, daß die Campagne so schnell ihr Ende erreicht haben würde, und daß in der kurzen Zeit es ihnen nicht möglich gewesen, hinreichende Vorräthe an Heu und Korn aufzukaufen. Die Folge davon ist, daß die Transportthiere und die Pferde der Kavallerie in großer Zahl sterben oder liegen bleiben, und an manchen der schwierigsten Pässe ist der Weg vollständig garnirt mit den Leichen von Pferden, Maulthierren und Kamelen. Auch die Elephanten können eine Geschichte von dem abesthienischen Feldzuge erzählen. Die ehrwürdigen Bursche sind so dünn als möglich geworden; zwei derselben sind den Anstrengungen schon föhlich von Schidda erlegen, und mehrere weigern sich am Morgen hartnäckig, ihre Last in Empfang zu nehmen. Merkwürdig ist es dann, anzuschauen, wie man die wüthenden Thiere zur Reize bringt. Der Arbeiterverweigerer wird an den Weinen gefesselt, zwei andere Elephanten erhalten je einen starken Prügel und beginnen nun auf Commando ihren heulenden Kollegen mit den furchtbarsten Streichen zu traktiren.“

Das Hamburg-New-Yorker Postdampfschiff Allemania, Cap. Bardua, welches am 3. d. M. von hier und am 5. d. M. von Southampton abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 22 Stunden am 16. d. M. 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Alles Aussteigen. In einem Orte nahe bei Kaufanne in der Schweiz ereignete sich kürzlich ein heiterer Fall. Der Vorjänger einer Gemeinde war unzufällig, seinen Dienst in der Kirche zu versehen, und ersuchte einen Schwager von ihm (der früher Vorjänger der Gemeinde war, jetzt aber Eisenbahnfondsdirektor), da er gerade einen freien Tag hatte, für ihn zu fungiren. Der Schwager nahm es an und der Gesang ging ganz wie sonst von Statten; der Prediger hielt eine schöne Predigt, doch nicht so schön, wie unserm Vorjänger das Schlafen zu erwehren. Als nun die Predigt zu Ende und der Geistliche das übliche: „Singen wir den letzten Vers des Liedes so und so,“ gesprochen, da regte sich der Vorjänger nicht (denn der Mann war eingeschlafen und träumte von seinem Dienst); sein Nachbar auf der Orgel stieß ihn an, um zu beginnen, da rief der Vorjänger mit lauter Stimme: „Wagenwechsel in Dverdon, Alles aussteigen!“ Hierauf folgte aber von der Gemeinde und auf der Orgel ein solch schallendes Gelächter, daß an ein Singen nicht mehr zu denken war und alle Anwesenden die Kirche unter dem gemüthlichsten Tumult verließen.

Räthel.

Von allen Tagen kenn' ich einen, Dem Jeder heiss entgegenfieht, Mit Freude bald und bald mit Weinen, Der nah' zwar ist, doch immer — heh! Wie heist der Tag, der immer nah! Und den doch Keiner jemals sah?